

Steffen Kopitzsch

Der Tellerrand ist eben nicht der Horizont



Aphorismen der Achtsamkeit
für innere Kraft und Freude
am Leben

DeBehr

Table of Contents

[Titel](#)

[Impressum](#)

[Zum Wohlgefallen](#)

[Vorwort](#)

[Wenn die Alten ihre Geschichten erzählen, dann lasst sie gefälligst.
Sie brauchen das mehr als ihr restliches Leben.](#)

[Theaterplatz Leben](#)

[Über Gegensätze](#)

[Über das Maß](#)

[Haltegebot](#)

[Über die Einteilung der Kräfte](#)

[Spirale der Freude](#)

[Jugendlicher Leichtsinn](#)

[Über die Realität](#)

[Einfache Rechnung](#)

[Wichtigkeiten zum Leben](#)

[Auf der Habenseite](#)

[Minimalisierung](#)

[Mehr Lesenwertes von Steffen Kopitzsch bei DeBehr](#)

S t e f f e n K o p i t z s c h

Der Tellerrand ist eben nicht
der
Horizont

Aphorismen der Achtsamkeit
für innere Kraft und Freude
am Leben

DeBehr

Copyright by: Steffen Kopitzsch
Herausgeber: Verlag DeBehr, Radeberg
Erstauflage: 2022
ISBN: 9783957539762

Grafiken Copyright by AdobeStock by Erica Guilane-Nachez, Andy Ilmberger,
antiqueimages, pavlogatilov

Zum Wohlgefallen
und Anstoß
für meine
sechs Kinder.

Einst gehörte die Aufklärung zum Arbeitsfeld des Erhabenen. Die Hoffnung, die sich aus den kollektiven Utopien entwickelte, zerbröselte auf dem Geschichtsweg des 19. und 20. Jahrhunderts. Da die Hoffnung auf historische Paradiese den Fantasien angehört, ist jeder Mensch am Ende auf sich allein gestellt und muss das Leben irgendwie durchstehen. Die Wahrheit ist dabei ein schwierig Ding. Heute zählt schon derjenige zum Widerstand, der den Mut aufbringt, inmitten des zentralistischen Marktes, welcher unseren Lebensraum darstellt, heiter als Randerbse aufzutreten. Der verringerte Blickwinkel sieht nur noch ein Drunter und Drüber. Die negativen Meinungen und Auffassungen gewannen an Oberhand, bis aus dem massiven Glauben an Veränderung die Schwermut entstand, die vorhandene Welt ertragen zu müssen. Um den Verlusten und dem Absterben keinen wirksamen Einfluss zu gestatten, entwickelt man eine gewisse Aggressivität gegenüber der Gegenwart, obgleich der Erinnerung und dem Gewissen in keiner Weise Befehle zu geben sind.

Insgesamt Stoff genug, den vielen Problemen näherzutreten und Inhalte zu erfragen, vielleicht etwas Aufklärung zu betreiben, obschon die Zeit der Missionare gänzlich der Vergangenheit angehört.

Bei meiner Variante sind es Aphorismen, weil nichts erlebbar ist, ohne dass eine Portion Substanz und Komik miteinander einhergehen. Dabei keinesfalls den Satz vom großen Aphoristiker Karl Kraus aus dem Auge verlierend: Der Aphorismus deckt sich nie mit der ganzen Wahrheit; er ist entweder eine halbe Wahrheit oder anderthalb.

Wir sind ungenau und oberflächlich. Ziehen wir Bilanz, müssen wir, um das eigene Gesicht zu bewahren, klittern, kaschieren und verbiegen. Damit bekommt Heimwerkern einen völlig neuen Wert. Bringt irgendwer unser Sinnsystem zum Einsturz, dann hilft nur geballte Aggression. Kaum

jemand ist gewillt, in direkter Weise ein Ersatzsystem zu übernehmen.

Die Diskussion über den Sinn des Lebens oder der Sinnverlust führt oft zu einer desaströsen Erschwernis. Es wird vergessen, nachzufragen, ob jeder weiß, wovon wirklich die Rede ist. Wer weiß schon: Fehlt der Sinn, ist eine „innere Kündigung“ nahezu unausweichlich.

Nicht vergessen, Wahrheitssuche kann auch Spaßgefühle erzeugen. Eine spezielle Absonderlichkeit innerhalb der Spaßgesellschaft.

Ob die Aphorismen ausreichend als Werkzeug für die angeführten Zwänge und Unbedachtheiten, vielleicht auch Unfähigkeiten, Annäherung bringen, wird sich zeigen. Ich hoffe es sehr.